BDKJ magazin

8. Jahrgang
Ausgabe 3.2011
Fulda

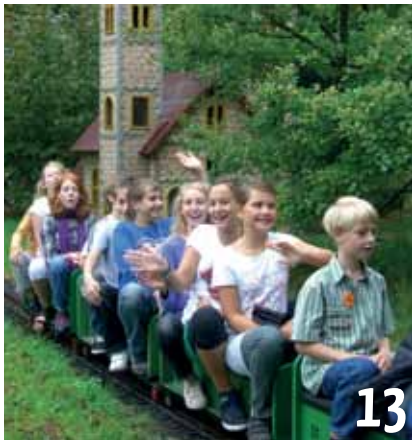
BDKJ-Thema:

Medizin und Religion

Ausblick: Herausforderung bei den Freiwilligendiensten

Rückblick: Weltjugendtag in Madrid

Einblick: Die neue KjG Diözesanleitung stellt sich vor



Inhalt

Titelthema

Den Glauben schätzen lernen 4

Organspende ist ein Akt der Nächstenliebe 5

Bischof Algermissen zum PID-Urteil 6

Berichte

Herausforderung bei den Freiwilligendiensten 9

Weltjugendtag in Madrid 10

BDKJ- Aus den Dekanaten

Minitage in Kassel: Mit Volldampf durch das Jahr 12

Ökumenische Nacht in Hanau: Das Leben geht barfuß 13

BDKJ-Verbände

KLJB: Diözseanversammlung in Kleinsassen 16

Malteser Jugend: Ritterschlag in Bad Wimpfen 18

DPSG: Stufenkonferenz Ahoi! 19

KjG: Ausgezeichnet mit „Best 2011“ 21

Editorial

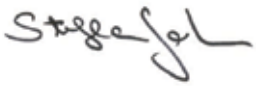
Beginnt man sich mit dem Thema Medizin in Zusammenhang mit Religion zu beschäftigen, drängen sich viele Fragen auf. Stichworte und Halbwissen zu populären Diskussionen in diesem Kontext werden aus dem Gedächtnis hochgespült.

Zum Beispiel der Bereich der medizinische Forschung: Streit über Stammzellen, PID oder pränatale Diagnostik, der Komplex der Palliativmedizin mit Patientenrecht, künstliche Ernährung, Sterbehilfe, Sterbebegleitung und Krankenhausseelsorge. Oder die Frage, ob man selbst und alleine über seinen Körper entscheiden kann und darf. Bei psychischen Erkrankungen zum Beispiel, bei der Organspende oder dem Zeitpunkt des Sterbens.

Und ist das überhaupt der richtige Titel für unser Magazin? Müsste es vielmehr Medizin und Ethik heißen oder christliche Medizin? Und wo sind dann die Grenzen zwischen den verschiedenen Bereichen?
Wir haben versucht, uns dem Thema von verschiedenen Seiten zu nähern - und wie bereits zu vermuten war - gibt es eine Vielzahl von Ansichten und Positionen zu all diesen Fragen. Immerhin haben wir Antworten aus sehr unterschiedlichen Blickwinkeln zu bestimmten Teilaspekten bekommen, so von unserem Bischof Heinz Josef Algermissen und Bischof Gebhard Fürst zur PID und zur Organspende.

Unsere BDKJ-Vorsitzende Corinna Antochin stellt sich in ihrem Text die Frage nach der Selbstbestimmung am Lebensende und der 21jährige Timo Streb berichtet sehr persönlich davon, wie sein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) beim BDKJ seine Einstellung zum Glauben und seine Berufswahl beeinflusst hat. Weitere Themen aus den Verbänden ergänzen die letzte Ausgabe in diesem Jahr.

Frohe Weihnachten wünscht Euch und Ihnen,



Impressum

Herausgeber des BDKJ-Magazins ist der:
Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ)
Diözesanverband Fulda, Paulustor 5, 36037 Fulda
Telefon: 0661-87.395 bdkj@bistum-fulda.de
Redaktion: Steffen Jahn (V.i.S.d.P.), Melanie Bischof
Layout: Melanie Bischof
Titelbild: gstatic.com
www.bdkj-fulda.de

Vertrauen auf Gott und die Medizin?

Die Rolle des Glaubens bei Krankheit und Heilung

BDKJ Thema

Vor kurzem habe ich eine Predigt gehört, bei der es um die Lebenserwartung des Menschen ging. Der Pfarrer erzählte davon, welche statistischen Werte es gibt, bei denen errechnet wird, wie alt ein Mann bzw. eine Frau im Durchschnitt werden. Dass diese Zahlen ein wenig auseinander klaffen und die Frauen ein paar Jahre älter werden, ist ja bereits bekannt. Aber dass sich die durchschnittliche Lebenserwartung in den letzten 200 Jahren verdoppelt hat, war mir nicht ganz klar. Natürlich war es klar, dass man früher keine so hohen Lebenserwartungen hatte wie heute, aber dass es sich um eine Verdopplung des Alters handelt, war mir nicht bewusst. Ausgehend von diesen statistisch erhobenen Werten erzählte der Pfarrer von einem Fall, bei dem er von einem Arzt gebeten worden war, einem Menschen zu sagen, dass er nur noch vier Wochen zu leben hätte. Vier Wochen? Was ist das schon? Klar, dass dem Pfarrer diese Aufgabe nicht gerade leicht fiel. Er kämpfte damit und wusste nicht so recht, was er tun sollte. Nach verschiedenen Gesprächen mit befreundeten Kollegen beschloss er, es dem Mann nicht zu sagen. Und was geschah? Der Mann lebte noch vier weitere Jahre.

Der Pfarrer wollte damit zeigen, wie wenig wir Menschen darüber entscheiden oder urteilen können, wie lange ein Mensch noch zu leben hat, auch wenn es dazu statistisch errechnete Werte gibt. Es ist Gott, der uns Menschen zu sich holt. Für ihn war es mal wieder beruhigend zu wissen, dass er auf Gott vertrauen konnte und dieser ihn auch nicht im Stich ließ. Der entscheidende Punkt ist, dass wir darauf vertrauen können, dass Gott für uns einen Plan hat. Er hat sich für jeden Menschen einen Weg überlegt, den wir gehen können, wenn wir auf ihn vertrauen. Durch dieses Vertrauen müssen wir keine Angst mehr vor dem Tod haben.

Foto: S. Jahn

Denn dann nimmt uns Gott auf in seine Herrlichkeit. Diese Gedanken können schon früh vermittelt werden. Auch in unserer Jugendarbeit ist Sterben und Tod immer wieder ein Thema und es gilt den Kinder und Jugendlichen klar zu machen, dass sie auf Gott vertrauen können.

Aber noch einen weiteren Punkt aus der Predigt kann man Kindern und Jugendlichen vermitteln. So sehr sich die Medizin oder die Lebensbedingungen verbessern und weiter entwickeln, es ist nicht der Arzt, der entscheidet, wann ein Mensch stirbt. Kinder und Jugendliche können dafür sensibilisiert werden, dass Wissenschaft auch an ihre Grenzen kommt. Dennoch sollte es nicht so betrachtet werden, dass Theologie und Medizin sich widersprechen oder gegeneinander kämpfen, wer Recht hat. Vielmehr sollte man darauf achten, dass sich beide Disziplinen gegenseitig bereichern können. Aber auch nicht nach dem Schema: Die eine Disziplin greift dann, wenn die andere versagt, also wenn der Arzt nicht mehr weiter weiß, dann ist es jetzt Gottes Sache, wie es weitergeht, sondern schon von vornherein gibt es ein Miteinander dieser beiden Disziplinen. Lassen wir also Gott in unserem Leben sprechen und vertrauen wir darauf, dass er einen Plan für uns hat, bei dem die Medizin ebenso eine Rolle spielt wie andere Wissenschaften auch.

Corinna Antochin

Foto: Pixelio

Den Glauben schätzen lernen

Mein FSJ in der ambulanten Alten- und Krankenpflege

BDKJ Thema

Vor einem Jahr habe ich direkt nach dem Abitur mit meinem FSJ bei einem ambulanten Hauskrankenpflegedienst angefangen. Als frisch gebackener Abiturient dachte ich mir, es kann ja nicht so schwer sein, anderen Menschen bei der Pflege oder im Haushalt zu helfen. Im Laufe meines FSJ habe ich festgestellt: Ich hatte mich getäuscht.

Den ersten Tag in meiner neuen „Arbeitsstelle“ werde ich wohl so schnell nicht vergessen. Es war der 15. August 2010, als sich meine Anleiterin mit mir auf den Weg zu unseren Patienten machte. Der erste Tag hat mich, wenn ich ehrlich bin, etwas überfordert. Ich musste schnell feststellen, dass es nicht bei der rein physischen Betreuung unserer Patienten bleiben würde. Die psychische Unterstützung spielte oft eine viel größere Rolle.

Es gibt viele Patienten, die alleine oder zu zweit in ihrem Heim leben. Mir ist dabei aufgefallen, dass sich alle Patienten gefreut haben, wenn wir kamen, nicht weil sie wussten, dass wir ihnen bei irgendeiner Tätigkeit helfen würden, es war vielmehr der soziale Kontakt, der Ihnen fehlte.
Ich habe in meinem Jahr viele Geschichten gehört, ja, wenn man sich mit den Personen beschäftigt, kennt man nach ein oder zwei Monaten wirklich ihr ganzes Leben.

Viele erzählten von den Zeiten des Krieges oder von der guten alten Zeit, weil sie mit neumodischen Dingen wie Computern oder sogar dem Internet gar nichts anfangen konnten. Für sie stand früher der Glaube und die Gemeinschaft im Vordergrund ihres Lebens, doch genau das fehlte jetzt.

Viele Ärzte, mit denen ich mich unterhalten habe, berichten von ähnlichen Beobachtungen.

Der Pflegedienst unterstützt nicht nur die Pflege und den häuslichen Bereich, sondern ersetzt vielmehr oft die fehlenden sozialen Kontakte. Außerdem ist er für viele kleine Sorgen ein kompetenter Ansprechpartner, auch wenn es nicht immer krankheitsbedingte Probleme sind. Genau dies war es, was mich so bestärkte und mich motivierte mein FSJ in genau dieser Schiene fortzuführen.
Nur ein paar Wochen nach meinem FSJ habe ich eine Ausbildung zum Rettungsassistenten angefangen, damit Ich für andere Menschen da sein kann.

Zu einer Krankheit gehört nicht nur die körperliche Seite an sich, viel mehr ist es die Psyche, sprich auch der Glaube, welcher die Menschen auf eine Genesung hoffen lässt.
Ein Patient ist mir sehr ans Herz gewachsen. Es war ein Mann mittleren Alters, der an Krebs erkrankt war. Nach einer mehr oder weniger erfolgreichen Behandlung - unter anderem durch Bestrahlung - lebte er wieder zuhause. Sein Problem war nun, dass er durch seine Krankheit nichts mehr essen konnte, sodass er leider immer mehr abmagerte.

Ich habe mir an einem Tag, als ich zur Pflege bei ihm war, die Zeit genommen und habe mich ein wenig mit ihm unterhalten. Ihm war bewusst dass er nicht mehr lange zu leben hatte und schon am Ende seiner Zeit stand. Doch er sagte auch, dass sein Glaube ihn nicht verzweifeln ließ, weil er darin einen Rückhalt während seiner Krankheit fand.

Das hat mich damals sehr beeindruckt. Die Stelle, an der Glauben in meinem Leben steht, hat sich dadurch zwar nicht verändert, jedoch meine Ansicht zur Welt und deren Probleme. Kommt man nach dem Abitur aus der Schule denkt man, Ereignisse wie z.B. eine Sportverletzung oder eine zerbrochene Beziehung seien die schlimmsten Probleme, die man haben könnte.

Das ist jedoch falsch.
Mein FSJ hat mir gezeigt, was die wahren Probleme im Leben sind und sein können. Das man einen Rückhalt finden muss ist mit das Wichtigste. Viele finden diesen Rückhalt eben im Glauben und der Kirche.

Ich denke nicht, dass man pauschal sagen kann, der Glaube spielt eine größere Rolle wenn man krank ist oder älter wird. Ich empfinde jedoch, dass man ihn genau in diesen Zeiten mehr zu schätzen weiß, als in allen anderen Lebenslagen.

Foto: privat

Timo Streb ist 21 Jahre alt und hat im Jahrgang 2010/11 sein FSJ bei der Ambulanten Hauspflege St. Anna in Freigericht geleistet. Zur Zeit macht er eine Ausbildung zum Rettungsassistenten in Essen.

„Organspende ist ein Akt der Nächstenliebe“

Aktuelle bioethische Fragen bei der Herbstvollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz

BDKJ Thema

Der Vorsitzende der Unterkommission Bioethik der Deutschen Bischofskonferenz, Bischof Dr. Gebhard Fürst (Bistum Rottenburg-Stuttgart), hat Organspende als „einen Akt der Nächstenliebe“ bezeichnet. „Sie soll als Ausdruck großherziger Solidarität gefördert werden“, wie es der Katechismus der Katholischen Kirche fordert. „Diese klare Zustimmung zur Organspende wird allerdings von ebenso klar formulierten Bedingungen abhängig gemacht, die es einzuhalten gilt“, sagte Bischof Fürst am Donnerstag bei einem Pressegespräch anlässlich der Herbstvollversammlung der deutschen Bischöfe in Fulda. „Dazu gehört zunächst die Freiwilligkeit. Die Organspende ist dann sittlich unannehmbar, wenn der Spender oder die für ihn Verantwortlichen nicht ihre ausdrückliche Zustimmung gegeben haben“, betonte Fürst. Ein zweites Kriterium für die postmortale Organspende sei, „dass der Tod des Menschen eingetreten ist. Eine Organspende ist nicht zulässig, wenn sie den Tod eines Menschen direkt herbeiführt.“ Bischof Fürst forderte deshalb in der aktuellen politischen Debatte „ein Höchstmaß an Transparenz hinsichtlich der Freiwilligkeit und ein Höchstmaß an Offenheit hinsichtlich der immer wieder diskutierten Frage des Eintritts des Todeszeitpunkts.“

Des Weiteren kritisierte Bischof Fürst den Mangel an Spenderorganen. Die „bestehende Kluft zwischen Angebot und dem Bedarf an Spenderorganen“ habe sich seit Jahren nicht verbessert. „Im Durchschnitt beträgt die Wartezeit etwa sechs Jahre, bevor ein passendes Organ zur Verfügung steht. Bereits ein Drittel der Patienten sterben aufgrund mangelnder Organe und somit zu langer Wartezeiten. Die Zahl der postmortal gespendeten Organe ist nicht signifikant gestiegen.“

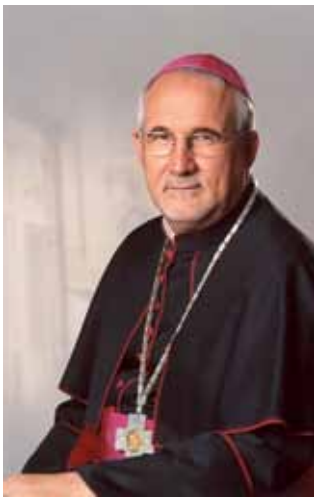


Foto: Bistum Rottenburg-Stuttgart

Um diesen Mangel zu beheben, müssten zum Beispiel die organisatorischen Bedingungen in Krankenhäusern verbessert werden, forderte Weihbischof Dr. Dr. Anton Losinger (Bistum Augsburg), der auch Mitglied im Deutschen Ethikrat ist. Derzeit beteiligten sich weniger als die Hälfte aller deutschen Krankenhäuser an der Mitteilung potenzieller Organspender. Die Gründe dafür seien vielfältig: „Dazu zählen: keine angemessene Kostenerstattung für die Krankenhäuser, Arbeitsüberlastung, ungewohnte Abläufe oder auch die Scheu und Unsicherheit aufgrund mangelnder Ausbildung, mit den Angehörigen über eine Organspende sprechen zu müssen.“ Weihbischof Losinger sprach sich deshalb für die Einsetzung von so genannten Transplantationsbeauftragten im Krankenhaus aus. Diese sollten „in Zusammenarbeit mit dem Personal der Intensivstation alle Organspendemöglichkeiten identifizieren und die Abläufe und Verantwortlichkeiten zur Umsetzung“ regeln, um die Situation zu verbessern.

Weiter forderten die beiden Bischöfe die Bürger besser über das Thema Organspende zu informieren. „Insoweit ist es zu unterstützen, wenn eine entsprechende Informationspflicht verankert werden soll, die mit einer Erklärung verbunden werden kann. Hierbei muss auch die Möglichkeit gegeben werden, sich gar nicht oder erst später zu entscheiden. Ebenso muss es möglich sein, eine Entscheidung wieder rückgängig zu machen“, sagte Losinger. Eine in der Politik diskutierte Widerspruchslösung sei dagegen keine Lösung.

Bereits 1990 hatten sich die Kirchen in einer gemeinsamen Erklärung für die Organspende ausgesprochen. Darin heißt es: „Wer darum für den Fall des eigenen Todes die Einwilligung zur Entnahme von Organen gibt, handelt ethisch verantwortlich, denn dadurch kann anderen Menschen geholfen werden“.

Schritt in die richtige Richtung

Bischof Algermissen zum PID-Urteil des Europäischen Gerichtshofs

Foto: Bistum Fulda

BDKJ Thema

Dem Drang von Forschung und Pharmaindustrie, mit embryonalen Stammzellen, die durch die Tötung eines Menschen im frühen Stadium gewonnen werden, etwa profitable Medikamente herzustellen, hat der Europäische Gerichtshof einen Dämpfer versetzt. Das ist ein Schritt in die richtige Richtung zum Lebensschutz. Damit dürfen wir uns aber noch nicht zufrieden geben, denn: Es geht bei der embryonalen Stammzellforschung und ihrer Anwendung um nicht weniger als die Geltung von Menschenwürde für den wehrlosen embryonalen Menschen von Beginn seiner Existenz an. Es geht zudem um die Frage: Dürfen wir alles, was wir technisch können? Die Notwendigkeit zur Selbstbescheidung ist für mich ein entscheidendes Zukunftsprojekt.
Ich kann mich mit diesem Urteil nicht einfachhin abfinden, denn im Kontext der Präimplantationsdiagnostik (PID) wie der embryonalen Stammzellforschung wird die grundsätzliche Frage nach wie vor verdrängt: Wann beginnt menschliches Leben? Die Position des kirchlichen Lehramtes ist eindeutig: Bereits die befruchtete menschliche Eizelle ist auf eine volle menschliche Person angelegt und verdient infolgedessen die gleiche unbedingte Achtung und den gleichen Schutz wie eine erwachsene Person. Der Moment der Zeugung ist für die Kirche der entscheidende Ausgangspunkt ihrer Urteile. Darum dürfen wir embryonale Menschen, auch die durch „künstliche Befruchtung“ erzeugten, weder benutzen noch nach eigenen Wünschen erschaffen und darum ist der embryonalen Stammzellforschung aus ethischer Sicht grundsätzlich und entschieden zu widersprechen.
Die Instruktion der Kongregation für die Glaubenslehre „Dignitas personae – Über einige Fragen der Bioethik“ (2008) hat nochmals eindeutig festgestellt, dass die Verwendung von embryonalen Stammzellen, die aus dem Handel stammen, eine „Mitwirkung am Bösen“ bedeutet und „Ärgernis hervorruft“. Grundsätzlich unerlaubt sind all jene Methoden, die zur Vernichtung des menschlichen Embryos führen. Dagegen wird auf die Erfolg versprechenden Möglichkeiten der „adulten Stammzellen“ verwiesen (vgl. insgesamt Nr. 32). Ich warne vor dem Zynismus, einen Menschen am Beginn seiner Existenz zu opfern, um einen anderen unter Umständen zu heilen. Eine solche Haltung lässt am Ende alle Dämme brechen.

+ Heinz Josef Algermissen
Bischof von Fulda

Einsatz für den Nikolaus

Jugend für christliche Werte und bewussten Konsum

Freude schenken
statt Konsumweihnacht

BDKJ Bund

„Mit verschiedenen Aktionen machen wir bundesweit auf den Unterschied zwischen der Kommerz-Figur des Weihnachtsmanns und dem Heiligen Nikolaus aufmerksam. Denn der trägt das original christliche Güte-Siegel“, so BDKJ-Bundespräses Pfarrer Simon Rapp. „Und er hat uns und unserer entchristlichten Konsum-Gesellschaft viel zu sagen.“
Dass der Weihnachtsmann den Nikolaus als Symbolfigur für die Advents- und Weihnachtszeit mehr und mehr ersetzt sei nur das vordergründige Problem. „Christliche Vorbilder verlieren zunehmend an Bedeutung. Damit verblassen auch christliche Tugenden wie soziales Handeln oder Mitmenschlichkeit. Der Heilige Nikolaus ist eine wichtige Identifikationsfigur. Er steht für ein selbstloses und zweckfreies Schenken und für ein faires Miteinander“, so Rapp. Der Legende nach hat Bischof Nikolaus Ende des 3. Jahrhunderts in der heutigen Türkei Frauen durch Geldgeschenke vor dem Verkauf bewahrt und eine drohende Hungersnot seiner Gemeinde abgewendet.

Mit verschiedenen Initiativen will der BDKJ die christlichen Werte, die mit dem Nikolaus verbunden sind, in den Vordergrund stellen. So etwa gehen die BDKJ-Diözesenverbände Trier und Speyer unter dem Motto „Vorfahrt für den Nikolaus“ in Schulen, Kindergärten und Jugendhäuser. Sie bieten Gruppenstunden, Lieder, Geschichten, Vorlagen für Gottesdienste und den Besuch des echten Nikolaus. Den Anstoß gab das Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken mit seiner bereits 2002 gestarteten Kampagne „Weihnachtsmannfreie Zone“, die der BDKJ ebenfalls mit trägt. Auf deren Homepage können alle Nikolaus-Aktionen auf einer Deutschland-Karte eingetragen und gefunden werden.

Mit ihrem Engagement setzen die katholischen Jugendverbände auch ein Zeichen für einen bewussten Konsum im Advent. Die KjG in Bayern hat in den vergangen vier Jahren über 30.000 Faire Schoko-Heilige für einen guten Zweck verkauft – für dieses Jahr stehen 12.000 bereit. „Die Adventszeit ist eine Zeit der Besinnung und Umkehr – nicht nur eine Zeit für Weihnachtsmärkte und Einkaufsstress. Mit unseren Schoko-Nikoläusen aus Fairem Handel vermitteln wir, dass wir mit unserer Kaufentscheidung auch darüber entscheiden, ob Menschen oder Umwelt unter der Herstellung von Produkte leiden“, so Rapp.

Der Jugend eine politische Stimme geben

Ursula Fehling ist jetzt auch Vorsitzende des Deutschen Bundesjugendrings

Ursula Fehling ist neue Vorsitzende des Deutschen Bundesjugendrings (DBJR). Eine große Mehrheit der DBJR-Vollversammlung wählte die 29-Jährige am Samstag in Ludwigshafen neben Sven Frye (SJD - Die Falken) für zwei Jahre in die neue Doppelspitze. Der Vorsitz ist ehrenamtlich, Fehling bleibt gleichzeitig BDKJ-Bundesvorsitzende.

Im Deutschen Bundesjugendring sind 30 Jugendverbände - darunter auch der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) – und 16 Landesjugendringe organisiert. Die Mitgliedsorganisationen bilden ein breites Spektrum jugendlichen Engagements ab: konfessionelle, ökologische und kulturelle Verbände sind hier ebenso zusammengeschlossen wie Arbeiterjugend-Verbände, humanitär geprägte Verbände, Pfadfinder/-innen und Verbände junger Migrantinnen und Migranten.

„Wir verstehen uns als legitimierte Interessensvertretung von jungen Menschen. Wir sind Expertinnen und Experten für Jugendpolitik. Und deshalb werden wir unsere Anliegen weiter in die Entwicklung der Eigenständigen Jugendpolitik der Bundesregierung einbringen“, kündigt Fehling bei ihrer Wahl an. Gleichzeitig raube das Bildungssystem jungen Menschen immer mehr Freiräume, die sie für eine eigenständige Persönlichkeitsentwicklung brauchen. „Das ist auch die Zeit, die sie gerne in Jugendverbänden investieren möchten. Auch hierfür lohnt es sich, weiter zu kämpfen“, so Fehling. Zudem werde sie sich als DBJR-Vorsitzende für eine finanzielle Absicherung der Jugendverbandsarbeit einsetzen. Die gebürtige Pforzheimerin und studierte Soziologin lebt in Berlin und ist seit 2009 BDKJ-Bundesvorsitzende.

Rechte Gewalt: hinsehen, verfolgen, verhindern

Katholische Jugend warnt vor erneuter Verharmlosung

Der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) warnt vor einer weiteren Verharmlosung rechtsextremer Gewalt in Deutschland. „Dass bei uns Menschen von Rechtsextremen gejagt, verletzt und getötet werden haben Staat und Politik zu lange übersehen und konsequent verharmlost“, so BDKJ-Bundesvorsitzende Ursula Fehling am Mittwoch in Berlin. „Es muss Schluss sein mit dem unerträglichen Wegsehen. Staatliche Behörden müssen konsequenter verfolgen, bestrafen und vor allem: helfen, zu verhindern.“
Der BDKJ begrüßt die fraktionsübergreifende Erklärung des Deutschen Bundestags. Nun müsse die Umsetzung folgen: „Präventionsprojekte müssen ausgeweitet und nicht gekürzt werden. Angebote gegen extremistische Gewalt brauchen eine langfristige und sichere Förderung“, erläutert Fehling. Jugendverbandsarbeit und kirchliche Jugendarbeit mache junge Menschen stark gegen Gewalt und extremistisches Gedankengut.

Dieses sei ein gesamt-gesellschaftliches Problem: „Menschenfeindliche Einstellungen gibt es auch in der Mitte unserer Gesellschaft. Umso wichtiger ist es, diesen in breiten Bündnissen entgegenzutreten“, so Fehling. „Die Morde der Rechtsextremen aus Zwickau sind schrecklich.

Unser Mitgefühl gilt den Angehörigen der Opfer. Gerade deswegen dürfen wir die Augen nicht davor verschließen, dass die Vorfälle nur die Spitze des Eisberges sind“, betont Fehling. Unterschätzt werde die Rolle weiblicher Neonazis. Der aktuelle Fall zeige: „Rechtsextreme sind nicht mehr nur Männer in Bomberjacken und Springerstiefeln. Frauen übernehmen eine tragende Rolle.“
Besonders Kinder und Jugendlichen würden in perspektivlosen Situationen von rechtsextremen Angeboten angesprochen. „Wo gute Angebote fehlen, nutzen rechtsextreme Gruppen das Vakuum“, so Fehling, die dabei beispielsweise auf strukturschwache Regionen im Osten verweist. Mehr Vertrauen in Demokratie und die sozialen Sicherungssysteme sei die beste Möglichkeit, Extremismus vorzubeugen.

Auch in Teilen der katholischen Kirche gebe es Fremdenfeindlichkeit. „Aber: Die christliche Botschaft und der gesellschaftliche Konsens über die Menschenrechte sind mit Rechtsextremismus unvereinbar. Menschenverachtung hat bei uns keinen Platz“, stellt Fehling klar. Politische Bildungsarbeit und Sensibilisierung von Leiterinnen und Leitern gehöre in den katholischen Jugendverbänden zum Standard. „Wir setzen uns für Demokratie, Toleranz und Vielfalt ein und handeln aus christlicher Überzeugung gegen Rechtsextremismus.“

Neuer Jahrgang FSJ und BFD gestartet

111 Jugendliche helfen in sozialen Einrichtungen

Seit August diesen Jahres sind über 100 Freiwillige im Dienst in Trägerschaft des BDKJ Fulda und des Diözesanen Caritasverbandes Fulda. Neben dem bewährten Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) in Trägerschaft des BDKJ Fulda wird der Bundesfreiwilligendienst (BFD) in Trägerkooperation des BDKJ und des Diözesanen Caritasverbandes Fulda angeboten.

Den jungen Menschen und Einsatzstellen ist der Unterschied zwischen diesen beiden Diensten oft nicht klar. So sind beim BFD der Bund und der Freiwillige direkte Vertragspartner. Die FSJ-Vereinbarung ist ein so genannter Dreiecksvertrag. Hier unterschreiben sowohl die Freiwilligen und ein entsprechender Vertreter der Einsatzstelle sowie des Trägers. Unterschiede bestehen auch beim Alter der Freiwilligen. Während sich das FSJ ausschließlich an junge Erwachsene bis zum 27. Lebensjahr richtet, ist der BFD generationsoffen.

Foto: FSJ Fulda

Das BFD-Gesetz schreibt zudem vor, dass Freiwillige, die einen Bundesfreiwilligendienst ableisten, mindestens fünf Bildungstage in einem Bildungszentrum des Bundes zu einem politischen Thema ableisten müssen. „Uns als Träger im Bistum Fulda ist wichtig, dass sich unsere Bildungsarbeit innerhalb der beiden Freiwilligendienste nicht unterscheidet. Dies bedeutet, dass auch unsere FSJ-Freiwilligen ein politisches Seminar in einem Bildungszentrum besuchen. Dabei legen wir weiterhin großen Wert, alle Freiwilligen in der Entwicklung ihrer Persönlichkeitsbildung zu unterstützen, ihnen berufliche Orientierung zu geben und ihnen über das soziale Lernen in der Gruppe Gelegenheit zum Lernen von Engagement und Gemeinsinn zu vermitteln“, erklärt Anja Zilian, Referentin für soziale Bildung beim BDKJ Fulda.

Bei den Jugendfreiwilligendiensten geht es darum, ein Jahr in einer sozialen Einrichtung mitzuarbeiten und konkrete Praxiserfahrungen zu sammeln. Die pädagogischen Seminare begleiten die praktische Arbeit und machen den besonderen Bildungscharakter des FSJ/BFD deutlich.

Richtig Aufruhr gab es nochmals in der Sommerpause: So kündigte das Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) Ende Juli an, dass zukünftig das FSJ nur noch in Kombination mit dem BFD gefördert wird. Für drei FSJ-Stellen müssen demnach mindestens zwei BFD-Stellen besetzt werden, um eine Förderung für den etablierten Freiwilligendienst zu erhalten. Dies widerspricht komplett den Aussagen des Bundesministeriums vom Frühjahr dieses Jahres. Wir haben uns als Träger auf diese neue Situation eingestellt und bemühen uns, die Vorgaben mit ansprechenden und gewinnbringenden Inhalten zu füllen.

„Der BDKJ wird sich auch zukünftig für die Interessen von Freiwilligen einsetzen und hofft auf eine klarere Struktur in den Freiwilligendiensten. Erstmal wünschen wir jedoch allen Freiwilligen einen guten Start in den neuen Lebensabschnitt“, so Anja Zilian.

Weitere Informationen und Kontakt:

BDKJ Diözesanverband Fulda
Paulustor 5 • 36037 Fulda
bdkj.fsj@bistum-fulda.de
www.bdkj-fulda.de

Caritasverband für die Diözese Fulda e.V.
Wilhelmstraße 2 • 36037 Fulda
bfd@caritas-fulda.de
www.freiwilligendienste-bistum-fulda.de

Herausforderung bei den Freiwilligendiensten

Michael Brand (MdB) spricht mit BDKJ über die neuen Freiwilligendienste

Mit der Einführung des Bundesfreiwilligendienstes (BFD) zum 1. Juli diesen Jahres stehen die Träger der Freiwilligendienste vor neuen Herausforderungen. Der BDKJ-Diözesanvorstand nutzte ein Informationsgespräch mit dem Bundestagsabgeordneten Michael Brand um Bilanz zu ziehen und auf Schwierigkeiten bei der Umstellung auf das neue Angebot aufmerksam zu machen.
Seit 40 Jahren bietet der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) im Bistum Fulda Jugendlichen die Möglichkeit ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) in einer sozialen Einrichtung zu absolvieren. Ab diesem Jahrgang können neben den Jugendlichen nun auch Erwachsene einen Dienst im BFD antreten. Gemeinsam mit dem Caritas-Diözesanverband hat sich der BDKJ-Fulda dieser neuen Aufgabe gestellt. Kurzfristige Veränderungen der Förderrichtlinien beim BFD und noch ungeklärte Rahmenbedingungen beim Kindergeld oder der Gestaltung der Bildungstage erschweren den Trägern aber die Umstellung.

Jugendpfarrer Sebastian Blümel kritisierte dabei besonders die engen Zeitvorgaben der zuständigen Bundesministerien bei der Umsetzung der Freiwilligendienste, die BDKJ und Caritas als Träger im Bistum Fulda ein hohes Maß an Flexibilität abverlangen. "Diese Flexibilität wünschen wir uns auch vom Gesetzgeber, wenn sich in der Startphase nun herausstellen sollte, dass noch struktureller Veränderungsbedarf besteht", so Blümel.

Michael Brand würdigte das Engagement des BDKJ für die Freiwilligendienste und unterstrich die Wichtigkeit der Förderung von Freiwilligem Engagement als nachhaltiger Faktor für ein stabiles Soziales Netz in der Region.
"Der BDKJ ist für mich ein enger, verlässlicher Partner, gerade beim Umbau in die neue Zeit nach dem alten Zivildienst", so Michael Brand. Dass bundesweit nach nur zwei Monaten bereits über 12.000 Verträge im Bundesfreiwilligendienst unterschrieben werden konnten, sei „ein klares Zeichen der Akzeptanz und ein großartiger Beweis für die Bereitschaft junger Menschen, sich um andere zu kümmern und dabei auch für die eigene Persönlichkeit viel zu gewinnen“, sagte Brand. Er zeigte sich überzeugt: „Der freiwillige Dienst tut anderen gut, aber auch einem selbst. Vielen gibt er Orientierung für das spätere Leben.“ Besonders erfreulich ist auch die Zahl der älteren Freiwilligen, so Brand. So werden mehr als 20 % der Verträge mit über 27-jährigen Freiwilligen geschlossen.

Jugendpfarrer Blümel bedankte sich am Ende des Gesprächs bei Michael Brand für das Interesse an der Arbeit des Dachverbandes und bekräftigte, der BDKJ habe keine kommerziellen Interessen an der Trägerschaft der Freiwilligendienste sondern handele ausschließlich im Interesse der Freiwilligen und des Dienstes in den Einsatzstellen im Bistum Fulda. Ein kontinuierlicher Austausch über die Entwicklung der Freiwilligendienste in der Region wurde vereinbart.

Steffen Jahn

Foto: FSJ Fulda

Bundestagsabgeordneter Michael Brand (links) im Gespräch mit (v.l.) Jugendpfarrer Sebastian Blümel, FSJ-Referentin Anja Zilian, Büroleiter Frank Post und BDKJ-Vorsitzende Corinna Antochin.

Eine Fiesta des Glaubens

290 Jugendliche aus dem Bistum beim Weltjugendtag in Madrid

Tage der Begegnung in Andalusien

Eine kleinere Gruppe von 60 Teilnehmern startete bereits am 10. August vom Frankfurter Flughafen aus nach Spanien. In Baza angekommen, wurden die Pilger herzlich von ihren Gastgebern begrüßt und zu ihren Unterkünften gebracht. Zum Glück waren einige Teilnehmer dabei, die des Spanischen mächtig waren und die Kommunikation führen konnten. Doch trotz Sprachbarriere entwickelten sich schnell echte Sympathien sodass sich alle sehr wohl fühlten… und manche Dinge lassen sich auch ohne Worte mit Händen und Füßen kommunizieren.

Die Tage der Begegnung waren mit einem Programm gefüllt, das sowohl kulturelle Angebote: Besichtigung der arabischen Bäder in Baza, Besuch der andalusischen Stadt Granada und Teilen der Alhambra, Einblicke in die Tradition der Bruderschaften in Baza als auch Gelegenheit zur Begegnung: Besuch eines Seniorenheims, Gebetsabende mit den Jugendlichen und Gemeindemitgliedern von Baza, Besuch eines Festivals und Freizeitaktivitäten wie Schwimmengehen beinhaltete.

Aussendungsmesse in Guadix

Am Montag wurde die Fuldaer Gruppe mit einer feierlichen Aussendungsmesse in Guadix verabschiedet und mit Gottes Segen auf den Weg nach Madrid geschickt. Der Tag begann mit einer frühen Abreise aus Baza nach Guadix, der Bistumsstadt. In einer Kapelle am Stadtrand wurde zunächst gemeinsam die Laudes gebetet. Anschließend wurde ein Marienbild in einer feierlichen Prozession hinunter in die Kathedrale getragen. Einige der deutschen Pilger hatten die Ehre, das Bild ein Stück tragen zu dürfen. Trotz starker Hitze und ungewohnter Frömmigkeitstraditionen, war diese Prozession ein unvergessliches Erlebnis. Im Anschluss gab es für die Gäste Kuchen und Getränken, bevor der Aussendungsgottesdienst begann. Die deutsche Gruppe wurde großartig in die Messe mit eingebunden: mehrere Pilger wirkten als Ministranten mit, die Lesung und eine kurze Übersetzung der Predigt wurden von der Fuldaer Gruppe vorgetragen und natürlich waren alle Priester der Gruppe als Konzelebranten dabei. Nach der Messe und einer kurzen Stärkung ging es dann schließlich los in Richtung Madrid. Der Abschied von Gastgeber José Antonio fiel allen schwer, waren die deutschen Pilger doch unglaublich herzlich in Baza aufgenommen worden. Doch sie wurden eingeladen, jederzeit gerne wieder zu Besuch zu kommen.

Zusammenkunft in Madrid

Während die Gruppe aus Baza mit dem Bus vom Süden Spaniens in Richtung Madrid unterwegs war, machte sich in Fulda die zweite Gruppe auf den Weg. Die 180 Pilger starke Gruppe bestand vor allem aus Schülern, die das Angebot des Bistums nutzten, nur eine Woche nach Spanien zu fahren, da zum Zeitpunkt des Weltjugendtages der Unterricht in Hessens Schulen schon wieder begonnen hatte. Mit der Unterkunft in Madrid hätte es die Gruppe nicht besser treffen können. Die Schule Santa Maria del Pilar liegt auf einem riesigen Gelände am unteren Ende des Retiroparkes, in und um den herum viele Weltjugendtagsveranstaltungen stattfanden.
Besser noch als die Lage war das Team der Gastgeber. Gut organisiert (soweit das die WJT-Umstände zuließen), immer geduldig, unglaublich hilfsbereit und freundlich nahmen uns die Voluntarios dort auf. Wie sehr die Fuldaer sich über diese Herzlichkeit freuten, konnte man an dem langen Applaus erkennen.

Drei beeindruckende Katechesen – zum Glück in einer klimatisierten Kirche

Ein wahrer Segen, lagen die Temperaturen in Madrid doch täglich zwischen 36 und 40 Grad! So konnte man, den starken und beeindruckenden Katechesen von Erzbischof Schick (Bamberg), Bischof Zdarsa (Augsburg) und Weihbischof König (Paderborn) gut folgen.
Auch die Messen im Anschluss waren sehr gelungen, da die Fuldaer sowohl eine eigene Band als auch ein siebzigköpfiges Orchester mitgebracht hatten. Musikalisch und inhaltlich gut organisiert, zählen die Katechesen sicherlich zu den Höhepunkten der Fahrt.

Begegnungen mit dem Papst

Dann war es so weit: Der Papst kam in Madrid an. Feierlich wurde er von einem Millionenpublikum am Plaza de Cibeles begrüßt. Um einen guten Blick auf den Heiligen Vater zu erhaschen, hatten viele schon seit dem frühren Nachmittag in der sengenden Hitze ausgeharrt. Ein weiteres Highlight war der Kreuzweg, an dem der Papst ebenfalls teilnahm.
Das große Ereignis, auf das die gesamte Weltjugendtagswoche zusteuerte, war aber die große Vigil auf dem Flughafengelände Cuatro Vientos.

Vigil und Abschlussmesse

Bereits in der Mittagszeit wir uns auf den Weg zum Flughafen Cuatro Vientos. Auf dem vorgesehenen Feld angekommen sicherte man sich schnell seinen Schlafplatz und harrte der Dinge, die da kommen würden. Am späten Nachmittag zogen Gewitterwolken auf, die die Hitze zwar erträglicher machten aber auch für reichlich Regen sorgen. Doch obwohl viele Pilger nicht alles von der Vigil mitbekamen, weil die Bildschirme und Lautsprecher ausgefallen waren, so herrschte doch eine andächtige und ergreifende Stimmung auf dem Feld.
Die Weltjugendtagserfahrenen hatten Müllsäcke und Rettungsdecken als Regenschutz eingepackt und so konnte man, als das Gewitter schließlich vorbei war, den Schlafsack auspacken und eine gute und trockene Nacht auf Cuatro Vientos verbringen. Am nächsten Morgen endete der Weltjugendtag mit einer feierlichen Messe.

Andrea Koob

Nach dem WJT ist vor dem WJT

Am Ende der Abschlussmesse wurde offiziell verkündet, was viele schon vermutet hatten: der nächste internationale Weltjugendtag findet in Rio de Janeiro, Brasilien, statt. Und das schon in zwei Jahren. Unter dem Motto: „Gehet hin und macht zu Jüngern alle Völker!“ werden auch dort wieder Millionen begeisterte Jugendliche zusammenkommen um ihren Glauben gemeinsam (mit dem Papst) zu feiern.

Fotos: A. Koob

„Mit Volldampf durch das Jahr!“

Minitage in Kaufungen und Fritzlar

BDKJ Kassel

Der Ministrantentag in Kaufungen, der unter dem Motto „Minis mit Volldampf durch´s Jahr“ stand, begann um 10:00 Uhr mit einer Hl. Messe in der Pfarrkirche. Hier spielten die Geschichte des Messdienerpatrons (Hl. Tarsitius) und der Weihrauch eine besondere Rolle. Nach der Messe ging es dann in Gewändern zu Fuß zur Steinertseebahn, um unter Volldampf eine Runde auf der Eisenbahnstrecke zu drehen. Gestärkt vom Mittagessen begaben sich die einzelnen Pfarreigruppen dann auf eine spannende Rallye rund um die Kirche, wobei sie zum Beispiel Wasser vom Kirchturm hinunter in eine Kiste schütten oder Weihrauchsorten erraten mussten. Drei Stunden lang verbrachten die Kinder und Jugendlichen so in Action, bis sie der Hunger ans reichhaltige Kuchenbuffet lockte. Den Rest des Tages wurden Großgruppenspiele gespielt, „Messdiener-Werbespots“ vor- und die lang erwartete Siegerehrung durchgeführt. Gewonnen haben gleich drei Pfarreigruppen: Maria Königin des Friedens, Kassel / St. Clemens Maria, Immenhausen und Heilig Geist, Vellmar teilen sich nun den nagelneuen Ministrantenwanderpokal. Für alle Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen war es ein rundum gelungener Tag, den es im kommenden Jahr auf jeden Fall wieder geben soll!

In Fritzlar hatten die Kinder beim Ministrantentag aus den verschiedensten Gemeinden des Dekanates Gelegenheit, sich näher kennen zu lernen und gemeinsam Spaß zu haben. Nach einer kurzen Einführung am Morgen konnten die Minis nun entweder an einem Fußballturnier teilnehmen oder gemeinsam mit einer Führerin die Natur rund um Fritzlar erkunden. Zum gemeinsamen Mittagessen bei strahlendem Sonnenschein im Pfarrgarten kamen dann wieder alle zusammen.

Der Nachmittag war geprägt von einer Stadtrallye, verschiedenen Workshops zum Thema „Meine, deine, unsere Welt“ und dem Abschlussgottesdienst in der Krypta des Doms mit Jugendpfarrer Sebastian Blümel unter Mitwirkung vieler Minis. Die Messe hatten am Nachmittag Kinder in einem Workshop vorbereitet.

Fotos: Referat Kassel

„Das Leben geht barfuss“

Ökumenische Jugendnacht in Nidderau-Windecken

Ein Jugendgottesdienst, eine bunte Vielfalt von Workshops und Mitmach-Angeboten für junge Leute und ein Theaterstück - das ist das Erfolgsrezept der Ökumenische Jugendnacht, die für katholische und evangelische Jugend seit über 25 Jahren in der Region Hanau angeboten wird. Veranstaltet wird sie von BDKJ Main-Kinzig und den evangelischen Jugend der Hanauer Kirchenkreise.

„Das Leben geht barfuß“ lautet das Motto der 29. Ökumenischen Jugendnacht, die in diesem Jahr im September in Nidderau - Windecken stattfand. Der ökumenische Jugendgottesdienst mit der Pfarrerin Erichsen-Wendt, dem Diözesanjugendpfarrer Sebastian Blümel und dem evangelischen Jugendpfarrer Andreas Rohnke in der Windecker Stiftskirche ging zunächst der Frage nach, warum Moses ausgerechnet barfuss zum brennenden Dornbusch gehen sollte. Die Jugendband „EKG“ aus Gronau sorgte dabei für die passende Musik.
Außerdem wurde in diesem Gottesdienst eine Konfirmandin der ev. Kirchengemeinde getauft.

Anschließend folgte im Evangelischen Gemeindehaus ein vielfältiges Programm an Workshops und kreativen/sportlichen Angeboten. Hier konnte man unter anderem ausgefallene Flip-Flops, Fuß-Buttons oder Schlüsselanhänger aus Holzfüßen basteln, mit den Füßen malen oder den eigenen Fußabdruck mit Gips ausgießen. Von der DPSG, Heldenbergen gut gesichert - und natürlich mit Schuhen - konnte man bis auf gut 8 Meter Höhe Kisten erklettern und sich anschließend in der Feuerjurte der DPSG Windecken bei Stockbrot und Tschai zu erholen. Mehr Bewegung gab es beim Tanzworkshop, beim Kicken in der Soccout Arena, dem Balancieren auf der Slackline, dem Einradfahren und dem Jonglieren. Wer es ruhiger wollte, konnte Berichten von Freiwilligen von

Fotos: Referat Hanau

ihrem sozialen Jahr in Afrika folgen, Fuß-Sudoku spielen oder in der „Strandbar“ im Keller gemütlich seinen alkoholfreien Cocktail genießen. Außerdem ließen Pizzabrötchen, Sandwichs, Muffins und fair gehandelte Süßigkeiten den kleinen Hunger schnell verschwinden.

Um 21.45 Uhr präsentierte dann die Wachenbuchener Jugend-Theatergruppe „Die Draufgänger“ den Besuchern ihr selbst entwickeltes Theaterstück „Das Leben geht barfuß“. Hierin geht es um drei Jungen, die nachts aus Langeweile in ein Schuhgeschäft einbrechen und dort dann über ihr eigenes Leben und Gott und die Welt philosophieren.

Das anspruchsvolle aber auch gekonnt und witzig gespielte Theaterstück, motivierte zum Nachdenken und zur Diskussion. Danach gab es noch mal die Gelegenheit, weitere Workshop-Angebote auszuprobieren, bevor gegen Mitternacht die Veranstaltung in der ev. Stiftskirche mit dem Gute-Nacht-Gebet beendet wurde.

Michael Hartmann-Peil

„So heiß gegessen wie gekocht“

Berliner Compagnie mit einer musikalischen Inszenierung zur Klimakatastrophe

BDKJ Hanau

Eine witzige, rasante, und ebenso unterhaltsame wie informative Revue über Machenschaften der Energiekonzerne und deren Seilschaften mit der Politik bot die Theatergruppe „Berliner Compagnie“ mit ihrem Umweltstück „So heiß gegessen wie gekocht“. Auf Einladung des Kath. Jugendreferates, des BDKJ und der evangelischen Kirche gastierte das Profi Ensemble mal wieder in Hanau vor über 200 Besuchern.

Das Stück spielt in der Küche eines Gasthofs, wo sich die alt-68er Besitzer mit ihrem Küchen- und Serviceteam plötzlich in ihrer Existenz bedroht sehen: Der Gasthof soll dem neuen Kraftwerk weichen. Zwar soll der Exitus versüßt, beziehungsweise versilbert werden. Doch anstatt die Million anzunehmen, köchelt in der Küche des Gasthofs der Widerstand hoch. Langsam und zaghaft zunächst mit allen Zweifeln, doch als die Gastronomen sehen, dass sie nicht alleine sind, nimmt der Kampf gegen den ungeliebten Goliath immer konkretere Formen an. Und am Ende ist es ausgerechnet der illegale afrikanische Geschirrspüler Ibrahim, der mit Solar- und Windtechnik technisch machbare Alternativen zum Großprojekt aufzeigt. Ibrahim ist schließlich Ingenieur, und mit der Schilderung der Flucht aus seiner Heimat bekommt die gesamte Geschichte eine weitere, neue Dimension.

Ein Lehrstück mit viel Witz und auch Selbstironie. Etwa dann, wenn es die Scharen von Demonstranten zu verpflegen gilt und die Speisekarte auf vegetarisch umgestellt werden muss, damit auch die Veganer unter den Protestlern satt werden. Opernhaft wird die Energiewende herbeigesungen und ziviler Ungehorsam geübt, bis Energiekonzern und Politik in die Knie gehen. Die „Berliner Compagnie“ stellt quasi nebenbei globale Zusammenhänge zwischen hiesiger Energiepolitik und den weltweiten Folgen her, und so ist der Widerstand gegen das Kraftwerk in Sonneberg letztlich nicht nur der Widerstand gegen eine ungeliebte Technologie, sondern auch das Eintreten für eine bessere, gerechtere Welt, deren Lauf nicht den auf Effizienz bedachten Betriebswirten überlassen werden dürfe. „Steckt erst der Kopf nicht mehr im Sand, bekommt man Lust auf Widerstand,“ singt die „Berliner Compagnie,“ in ihrem kritischen Stück über die Energiepolitik.

Mit Begeisterung, Sachkenntnis und teilweise persönlicher Betroffenheit verfolgte das Publikum die Inszenierung mit ihren zahlreichen Parallelen zum geplanten Kraftwerksausbau im knapp 5 Kilometer entfernten Großkrotzenburg. Die vielen Diskussionsanregungen aus dem Stück wurden anschließend von vielen Besuchern in lebhaften Gesprächen an den drei Infoständen im Saal und in einer Diskussionsrunde mit dem Autor und Schauspieler H.G. Fries aufgegriffen.

Michael Hartmann-Peil

Fotos: Referat Hanau

Geballte Power für ländliche Räume

Jugendliche aus zehn Nationen tragen Visionen
für ein zukunftsfähiges Leben auf dem Land zusammen

Rund 1.000 deutsche und internationale Landjugendliche haben auf dem Bundestreffen der KLJB in Ochtendung (Kreis Mayen-Koblenz) ihre Vorstellungen eines sozial und ökologisch nachhaltigen Lebens auf dem Land zur Sprache gebracht. „Der Aufwand hat sich gelohnt. Der Verband wird noch lange von diesem intensiven Austausch unter Gleichgesinnten zehren“, resümiert der KLJBBundesvorsitzende Wolfgang Ehrenlechner. Gemeinsam mit den Diözesanverbänden Mainz und Trier und der KLJB-Ortsgruppe Ochtendung hatte der Bundesverband das Treffen unter dem Motto „myland, mydorf, maifeld“ organisiert. Auch der rheinlandpfälzische Ministerpräsident Kurt Beck war beim Gottesdienst zu Gast bei der KLJB: „Ich finde es vorbildlich, wie die KLJB sich für den ländlichen Raum, aber auch für eine lebendige Kirche einsetzt“, so Beck am Sonntag in Ochtendung. In Ochtendung zu Gast waren rund 100 Mitglieder von internationalen Landjugendorganisationen aus Frankreich, Bulgarien, Portugal, Indien, Bolivien, Brasilien, Kenia, Sambia und Togo.

Bei einer internationalen Konferenz am Freitagvormittag tauschten sie sich mit rund 100 deutschen Teilnehmenden in zweisprachigen Themenforen aus. Sie formulierten ihre Visionen für zukunftsfähige ländliche Räume weltweit, etwa zu den Themen „Weltagrarhandel und seine Auswirkungen“, „Geschlechtergerechtigkeit“ und „Frieden und Konflikte“. „Es war toll, mit so vielen unterschiedlichen Leuten über die Landjugendarbeit ins Gespräch zu kommen“, findet Abraham von der kenianischen Landjugendorganisation CARYM. „So haben wir auch viele Projekte anderer Organisationen kennengelernt“, ergänzt die Bolivianerin Gisela. Die in den Themenforen erarbeiteten Wünsche und Visionen schrieben die Untergruppen auf lange Holzlatten, die am Ende der Konferenz zu einer Art Dach zusammengestellt wurden. Obendrauf platzierten die Teilnehmenden eine riesige aufblasbare Weltkugel. „Das war ein tolles Bild: Die Welt wird von unseren Visionen getragen“, sagt Lisa Eggert vom KLJB-Diözesanverband Mainz.

Johanna Elsässer

Fotos: KLJB Bundesstelle

Diözesanversammlung in Kleinsassen

KLJB-Vorstand wurde wiedergewählt

15 Jugendliche und junge Erwachsene aus dem Bistum Fulda trafen sich zur zweitägigen Diözesanversammlung der Katholischen Landjugendbewegung (KLJB) im Ludwig-Wolker-Haus in Kleinsassen.

In Gesprächen mit Monsignore Christof Steinert und Diözesanjugendpfarrer Sebastian Blümel ging es um Fragen der kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit, dabei wurde vor allem die Zukunft der KLJB Fulda in den Blick genommen.

Mit einem Schiff als Symbol wurde in einem Studienteil versucht, den Kurs der KLJB für das kommende Jahr zu bestimmen. Wichtige Aspekte in der Jahresplanung 2012 sind die Zusammenarbeit mit anderen Kinder- und Jugendverbänden sowie die Planungen für eine „nachhaltige Sommerfreizeit“ und ein ökumenisches Osterwochenende.

Durch Wiederwahl wurde der Vorstand des Diözesanverbandes bestätigt. Marius Brunner und Stefan Keller sind auch für die nächsten zwei Jahre für die Geschicke des Kinder- und Jugendverbandes verantwortlich, Pfarrer Andreas Matthäi steht weiterhin der KLJB als Präses zur Seite. Der Vorstand dankte allen für das große ehrenamtliche Engagement.

Im Gottesdienst am Samstag wurde das Tagesevangelium rund um den Begriff „Talente“ thematisiert.

Ein besonderes Highlight der Diözesanversammlung war die Unterzeichnung des Mitgliedsformulars der KLJB durch Diözesanjugendpfarrer Sebastian Blümel. Blümel sagte, dass er als zukünftiger Pfarrer von Großenlüder-Bimbach bewusst ein Zeichen für gute Jugendarbeit in der Pfarrei setzen will. Bimbach ist einer der aktivsten Ortsverbände. Er freut sich schon auf eine gute Zusammenarbeit mit der KLJB.

Fotos: KLJB Fulda

J-GCL gestaltet BDKJ-Gottesdienst

„Wir ernten, was wir säen“

Im Oktober gestaltete die J-GCL den BDKJ-Jugendgottesdienst in der Pfarrkirche St. Paulus in Fulda, Ziehers Nord. Zelebrant war Jugendpfarrer Sebastian Blümel. Als Thema hat die engagierte Gruppe „Wir ernten, was wir säen“ gewählt. Dazu gab es den musikalischen Einstieg mit einem Lied der „Fantastischen 4“. Der Gottesdienst wurde musikalisch von Theresa Noll, Markus Goldbach und Hendrik Stitz unterstützt. In einem gut vorbereiteten Anspiel stellten die Schülerinnen das Gleichnis von zwei Brüdern dar, die gemeinsam säen, gemeinsam ernten und den Ertrag in gleichem Umfang teilen.

Als Erinnerung an die Gedanken dieses Jugendgottesdienstes bekamen alle Gottesdienstbesucher im Anschluss ein Päckchen mit Sonnenblumensamen geschenkt. Der Samen soll sie daran erinnern, dass nur der ernten kann, der zuvor etwas gesät hat.

Dem Gottesdienst schloss sich ein gemütliches Beisammensein bei Getränken und Knabbereien an.

Foto: GCL Fulda

„Ihr sollt ein Segen sein!“

Eröffnung der BDKJ Jugend-gottesdienstreihe

Unter dem Motto: „Ihr sollt ein Segen sein!“ wird der erste Jugendgottesdienst am 29. Januar stattfinden. Zelebrant ist Jugendpfarrrer Sebastian Blümel, die Messe wird mitgestaltet von der Gruppe Esprit.

Die Gottesdienste finden immer am letzten Sonntag im Monat statt. Sie werden abwechselnd von den Jugendverbänden gestaltet. Im Anschluss laden BDKJ und Mitgliedsverbände die Gottesdienstbesucher traditionell zum Austausch und gemütlichen Beisammensein ins Foyer des Pfarrsaals ein.

Der BDKJ Diözesanverband freut sich auf zahlreiche Jugendliche und viele interessante Gottesdienste.
Termine:
29. Januar
26. Februar
25. März
29. April
27. Mai
24. Juni
30. September
28. Oktober
25. November
Die Gottesdienste finden immer um 18.30 Uhr in St. Paulus, Goerdelerstr. 20 in Fulda Ziehers-Nord statt.

40 Jahre KSJ

„Geburtstagfeier“ mit Ehrengästen

Die KSJ-Fulda lud vor kurzem zur 40-Jahr-Feier des Verbandes in ihre Gruppenräume am Fuldaer Frauenberg ein. Seit 1971 arbeiten die „Schülergemeinschaft im Bund Neudeutschland“ und der „Heliand-Mädchenkreis“ als Arbeitsgemeinschaft von Schülerinnen und Schülern in der „Katholischen Studierenden Jugend“ (KSJ) zusammen.

Zu dieser Festlichkeit kamen Vertreter vom BDKJ-Vorstand, den Jugendverbänden des BDKJ, ehemalige KSJlerinnen und KSJler, Alt-NDer (das ist einer der beiden KSJ-Erwachsenenverbände), unserem Förderverein, unserer Hausnachbarn und natürlich aktive Mitglieder der KSJ. Eröffnet wurde die Feier mit einem Sektempfang und einer Begrüßungsrede durch die Diözesanleitung. Auch einige Gäste übermittelten ihre Grußworte. Corinna Meyers bedankte sich für den BDKJ-Vorstand für die Arbeit der KSJ und unterstrich die Bedeutung der Jugendverbandsarbeit.
Auch Uta Riegel, Vertreterin des Fördervereins und Mitarbeiterin des Jugendamtes des Landkreises, blickte in ihren Grußworten auf die KSJ-Arbeit. Sie hatte als Geschenk auch noch eine Überraschung dabei: Ein altes Banner des Heliand-Mädchenkreises, das in Zukunft die Veranstaltungen der KSJ begleiten wird.

Sabine Gensler-Post, ehemalige KSJlerin und heute Mitarbeiterin der Erziehungsberatungsstelle, übermittelte ebenfalls Grüße und bot dankenswerterweise den Dialog mit ihrer Einrichtung an. Außerdem war der ehemalige Oberbürgermeister und NDer Dr. Wolfgang Hamberger zu Gast. Er bereicherte die Feier mit einigen interessanten Anekdoten aus seiner Zeit in der Jugendarbeit. Er berichtete beispielsweise ein Bundeszeltlager in den Fulda-Auen, während dessen er erstmals den Fuldaer Dom besuchte, und erzählte über die Entstehungsgeschichte der Schülergemeinschaft im Bund Neu-Deutschland (ND).

Der offizielle Teil wurde mit einer Präsentation von Bildern aus 20 Jahren KSJ fortgeführt. Anschließend gab es die Gelegenheit, bei Kaffee und Kuchen ein wenig zu plaudern und über die vergangene Zeit zu reden. Am frühen Abend wurde der offizielle Teil beendet und die noch Anwesenden verbrachten ein paar weitere schöne Stunden beim Grillen mit einigen später eingetroffenen Alt-KSJlern.

Julian Eichinger

Junge Bands für Katholikentag gesucht!

Die Kirchliche Jugendarbeit in der Erzdiözese Freiburg sucht gemeinsam mit der Popakademie Baden-Württemberg Nachwuchsbands für den Katholikentag. Zehn Bewerberbands können sich beim Bandcontest am 14. Januar 2012 in der Popakademie in Mannheim dem Urteil des Publikums und einer Fachjury stellen. Die fünf Gewinnerbands werden im Rahmen des Katholikentags im Mai 2012 an einem Coaching in der Popakademie teilnehmen.

„Egal ob Pop, Rock, Jazz, HipHop oder Neues Geistliches Lied – wir suchen Bands, die Spaß an ihrer Musik haben und ihren Sound gerne einem breiteren Publikum vorstellen wollen“, erklärt Tobias Nussbaumer, Referent in der Erzdiözese Freiburg.

Unter www.soundtrack-aufbruch.de können sich junge Bands noch bis Mitte Dezember bewerben. „Für den Katholikentag suchen wir nicht ausschließlich die besten Bands, sondern auch einfach junge Musiker, die Freude an dem haben, was sie machen und das bei einem Live-Konzert auch rüberbringen können“, erläutert Nussbaumer. Deshalb werden die Gewinnerbands auch nicht allein von einer Fachjury ausgewählt, sondern auch vom Publikum bestimmt.

Und der Gewinn kann sich wirklich sehen lassen: Der Hauptpreis ist ein Coaching mit einem Dozenten der Popakademie. Vier weitere Bands erhalten Tipps und Tricks von Absolventen der Mannheimer Akademie.

Bewerbungen und mehr Informationen unter www.soundtrack-aufbruch.de

Ritterschlag in Bad Wimpfen

Malteser Jugendgruppe auf dem Bundesjugendlager

„Empfange den Ritterschlag von Bad Wimpfen.“ Mit diesen Worten wurden die Jugendlichen der Malteser Jugend aus Fulda, Großenlüder, Veitsteinbach, Hauswurz und Hainzell von Ritter Ulrich zum Ritter geschlagen. Dieser Ritterschlag stellte den Höhepunkt des einwöchigen Bundesjugendlagers in Bad Wimpfen dar.

Im August verbrachten 17 Jugendliche eine Woche im schwäbischen Bad Wimpfen in der Nähe von Heilbronn. Gemeinsam mit anderen Jugendgruppen aus ganz Deutschland sowie aus Serbien, Litauen und Ungarn besiedelten Sie den Zeltplatz am Rande des Neckars mit ihren Zelten. Passend zur mittelalterlichen Kulisse der staufischen Kaiserpfalz Bad Wimpfen lautete das Motto des 29. Bundesjugendlagers „Der Ritterschlag von Bad Wimpfen“. Die Hauptfigur des Lagers, Ritter Ulrich gab allen Teilnehmern die Aufgabe, im Laufe der Woche verschiedene ritterliche Tugenden zu erlernen und diese einzuüben und. Auch Aufgaben waren mit der jeweiligen Tagestugend verbunden.

Und nur, wer am Ende des Lagers alles mit Bravour gelöst hatte, durfte auf den Ritterschlag aus Ulrichs Hand hoffen.

„Die Jugendlichen aus der Diözese Fulda hatten bis zum Abschlusstag alle Aufgaben erfolgreich absolviert und konnten somit den ersehnten Ritterschlag empfangen“, berichtet Sebastian Benkner, Jugendsprecher der Malteser Jugend Fulda.

Neben diesem zentralen Lagerspiel waren verschiedene andere Aktivitäten auf dem Programm: Kennenlernen der gastgebenden Stadt Bad Wimpfen im Rahmen eines Stadtspiels, sportliche Turniere im Fuß- und Volleyball, kreative Workshops und spannende Nachtwanderungen stellten nur die Highlights in einem abwechslungsreichen Programm dar.

Nach einer kurzweiligen Woche, bei der das Wetter fast immer gut mitspielte, hieß es dann Abschied nehmen von allen Anderen. Traurig und wehmütig wurden Zelte abgebaut und in die Busse gepackt. Beim letzten „Lebewohl“ versprachen sich die Jugendlichen dann gegenseitig, sich im kommenden Jahr beim Bundesjugendlager in der Erzdiözese Hamburg wieder zu treffen.

Foto: Malteser Jugend Fulda

DPSG Ahoi!

Stufenkonferenz der DPSG Fulda

Knapp 100 Leiterinnen und Leiter der DPSG trafen sich letztes Wochenende um gemeinsam auf eine Schiffsreise zu gehen. Unter ihrem Kapitänsduo Sabine Fante, Tobias Then und dem Schiffskuraten Thomas Renze wurde es ein Wochenende voller neuer Eindrücke und Erlebnisse. In verschiedenen Gruppen trafen sich die Leiterinnen und Leiter um unterschiedliche Themen anzugehen.

Die Wölflingsstufe hatte es sich zur Aufgabe gemacht, ein Projekt entstehen zu lassen, dass mit Wölflingen oder Wölflingsleitern im nächsten Jahr durchführbar ist. Heraus kam nach langer Animation, Ideenfindung und Entscheidung ein Winterlager für Leiter der Wölflinge. Dieses Lager soll ein Testlauf werden um dann mit den Kindern selbst ein Winterlager durchzuführen.

Die Jungpfadfinder gingen ihrem Glauben auf den Grund. Gemeinsam mit allen Jungpfadfinderleitern wurde der eigene Glaube definiert um dann die Stufenorientierung „Abenteuer-Glaube“ mit Inhalt zu füllen. Gruppenstundenideen inklusive.

Die Pfadfinderstufe machte sich ebenfalls auf den Weg ein gemeinsames Projekt für 2012 zu entwickeln. Nach vielen Diskussionen stand das Projekt „Green-Clip“ für das nächste Jahr fest. Ein Wochenende für Pfadfinder die kreativ ihre Stufe mit der Kamera darstellen wollen. Die Besonderheit besteht darin, dass alle Pfadfinder im Vorfeld mitbestimmen können was umgesetzt wird.

Die Roverstufe stand ganz im Zeichen des Klimawandels. Die letzte Jahresaktion war ausschlaggebend für das Thema. Den Samstag verbrachten die Rover damit sich zu überlegen, wie sie ganz speziell das Klima verbessern können und besuchten hierzu noch einen Förster der über nachhaltige Entwicklung berichtete.

Den Samstagabend verbrachten alle gemeinsam nach einem Gottesdienst beim Captains-Dinner. Alle sind der Aufforderung gefolgt, angemessene Kleidung mitzubringen. Somit konnte möglichst realistisch ein Shantychor Seemannslieder trällern, eine Acapella-Boy-Group uns unterhalten und der Kapitän seine fabelhafte Rede schwingen. Die Eisbombe durfte natürlich auch nicht fehlen.

Nach einer langen Nacht fanden am morgen dann die Stufenkonferenzen statt. Jede Stufe traf sich um das kommende Jahr zu planen und delegierte für die nächste Diözesanversammlung zu wählen. Leider waren in der Wölflingsstufe und der Pfadfinderstufe nicht genügend Stimmberechtigte vor Ort. Diese beiden Stufen werden eine außerordentliche Stufenkonferenz veranstalten.

Alles in Allem ein tolles, gelungenes Wochenende mit viel Spaß, viel Inhalt und vielen motivierten Leitern des Diözesanverbandes. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen!

Fotos: DPSG Fulda

Eine Aktion verbindet Wächtersbach und Ghana

Pfadfinder waschen Autos für einen guten Zweck

In diesem Jahr hat Katharina Betz (19), Wölflingsleiterin beim Stamm St. Bonifatius, in der Nähe von Ghanas Hauptstadt Accra ihren einjährigen Freiwilligendienst in einer Schule für Gehörlose angetreten, und schon machen sich die Wächtersbacher Pfadfinder daran, die junge Frau und ihren Einsatz zu unterstützen.

25 Autos wurden am Samstag in der Zeit von 10-16 Uhr von zehn Mitgliedern der Pfadfinderstufe (13-16 Jahre) und ihren Leiterinnen und außen gewaschen, geputzt, gewienert und gesaugt. Für ihren Service erbaten die Jugendlichen Spenden, die in voller Höhe auf das Spendenkonto von Katharina Betz fließen. Und alle diejenigen, deren Auto trotz widriger Wetterbedingungen von vielen fleißigen Händen geputzt wurde, spendeten gerne, so auch Pfarrer Rainer Heller und Gemeindereferentin Christina Walk. Mehr als 300,- € kamen zusammen, worauf die Jugendlichen mit Recht sehr stolz sind. „So können wir in Afrika ein sehr konkretes Projekt unterstützen und fühlen uns mit Katharina immer wieder verbunden," zeigt sich Lukas Pauli, einer der Leiter der Gruppe, zufrieden.

Träger des Freiwilligendienstes ist die Entsendeorganisation "Sozialer Friedensdienst Kassel e.V." (sfd), die die Freiwilligen durch Seminare auf den Dienst vorbereitet und sie während des Jahres pädagogisch begleitet. Allerdings können nicht alle Kosten des Einsatzes über öffentliche Zuschüsse gedeckt werden, und so sind die Freiwilligen auf Unterstützung, z.B. für Impfungen, Visum, Versicherungen und Medikamente angewiesen. Die Spenden fließen aber auch in die Arbeit vor Ort ein, sie machen die Durchführung von Projekten im Rahmen des Einsatzes der Freiwilligen am Einsatzort möglich (Freizeitaktivitäten anbieten, Ags im Schulkontext gestalten, Grundkenntnisse im IT-Bereich vermitteln).

Die "State School for the Deaf" beherbergt momentan an die 300 Schüler im Alter von 8 und 21 Jahren, die an Taubheit oder zumindest an Schwerhörigkeit "leiden". Neben der gängigen Schulausbildung, die die Schüler/innen dort genießen, besitzt die Schule auch verschiedene Ausbildungsstätten (bsplw. eine Schneiderei), wodurch die Berufschancen der Jugendlichen enorm gesteigert werden.

Uli Simon

Fotos: DPSG Wächtersbach

HJR wählt „Best 2011“

KjG Fulda gleich doppelt ausgezeichnet

Bei der Preisverleihung „Best 2011“, welcher ein Jugendarbeitspreis des Hessischen Jugendrings ist, konnte sich die Katholische junge Gemeinde Fulda (KjG) im Wiesbadener Landtag gleich doppelt freuen. Hessens Sozialminister Stefan Grüttner beglückwünschte gemeinsam mit den jugendpolitischen Sprechern der Landtagsfraktionen und mit Vertretern des Hessischen Jugendrings die aus Fulda Angereisten gleich zweimal zu einem 3. Platz.

In den Kategorien „Allgemeines“ und „Medienpädagogik“ des hessenweit ausgeschriebenen Preises konnte der Fuldaer Kinder- und Jugendverband überzeugen. Allgemein mit der Konzeption und Durchführung integrativer Kinder- und Jugendfreizeiten, welche die KjG bereits seit vielen Jahren anbietet. Im Punkt Medienpädagogik entstanden in der Beschäftigung mit dem Thema „Demokratie und Wahlen“ fiktive Wahlwerbespots auf Ferienfreizeiten, was die Jury überzeugte. Mit beiden Auszeichnungen waren ein Preisgeld und eine Urkunde verbunden. Weitere Gewinner sind beispielsweise eine Initiative zu mehr Verantwortung im Internet und ein Nahrungsprojekt zur Bewusstmachung von Armut in der Welt. Matthias Feuerstein, Referent der KjG Fulda, freut sich über den Preis: „Wir sehen eine solche Auszeichnung als wichtige Bestätigung und Wertschätzung für unsere Arbeit. Es gilt den Dank an die Jugendlichen weiterzugeben, welche die ausgezeichneten Projekte erdacht und verwirklicht haben.“

Matthias Feuerstein

Fotos: KjG Fulda

Von links nach rechts: Klaus Bechtold, stellvertretender Vorsitzender des Hessischen Jugendrings, Christina Schönherr (KjG), Massimo Zanoner (KjG), Nico Mayer (KjG), Anne Seuring (KjG), Petra Schwarte (KjG), Matthias Feuerstein (Referent KjG), Ruth Annette Schriefers (LPR Hessen), Sozialminister Stefan Grüttner

Kommunikation ?!

Ein Trainingskurs der KjG Fulda

Im November fanden sich interessierte Jugendliche aus dem ganzen Bistum Fulda in Haunetal – Neukirchen zum Kommunikationsseminar der Katholischen Jungen Gemeinde (KjG) ein. Der Kurs, welcher als Verlängerungsmöglichkeit der JugendLeiterCard anerkannt wird, beschäftigte sich vor allem mit Fragen zu den Grundlagen von Kommunikation. Wie läuft diese eigentlich ab und worauf muss bezüglich der Wirkung von Gestik und Mimik geachtet werden? Halte ich Blickkontakt und spreche ich klar und deutlich? Dies waren Fragen, denen die Teilnehmenden gemeinsam auf den Grund gingen. Ein Highlight war das Einüben von Präsentationen mit Videoanalyse und praxisnahe Informationen zu Bewerbungssituationen.

Hier bauten viele Teilnehmer ihre Ängste ab und legten einen Grundstein für das weitere Arbeiten an diesem Thema. „Kommunikation und sich präsentieren können ist ein lebenslanger Lernprozess“, so Petra Schwarte vom Gruppenleiterkursteam der KjG. „Wir bieten hier eine Möglichkeit sich unverkrampft ausprobieren zu können.“

Die Rückmeldungen der Teilnehmenden sind sehr positiv und so wird die KjG auch im nächsten Jahr den Kurs anbieten.

Termin ist vom 23. – 25.11.2012 und Informationen gibt es in der KjG Diözesanstelle, Paulustor 5, 36037 Fulda oder unter www.kjg-fulda.de.

Fotos: KjG Fulda

Gitarrenwochenende in der Rhön

Gemeinsames Angebot von KjG und KLJB

Im November veranstaltete die KjG Fulda ihr traditionelles Gitarrenwochenende. Dies war wieder ein großer Erfolg: 25 Teilnehmer erlernten das Gitarrenspiel oder perfektionierten bereits Erlerntes.

Dieses Mal auch mit vertreten war die KLJB Fulda und bereicherte die Gemeinschaft der Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Die Tagesgestaltung sah neben den Einheiten zum Gitarrenspiel auch Morgen- und Abendimpulse und gemütliche Abende am Kaminfeuer vor.

Für das nächste Jahr sind aufgrund der hohen Nachfrage gleich 2 Gitarrenwochenenden geplant. Beide werden in Hilders in der Rhön stattfinden.

Termine sind vom 27. – 29.04. und vom 07. – 09.12.2012. Anmeldungen und Infos bei der KjG Diözesanstelle, Paulustor 5, 36037 Fulda oder unter kjg@bistum-fulda.de.

Urlaubszeit in „Regen“

Jugendfreizeit im Bayrischen Wald

„Regen und mehr“, so lautete das Motto der Jugendfreizeit der KjG und KLJB vom 9. bis 16. Oktober 2011. Am Sonntag starteten die Jugendlichen in zwei Kleinbussen von Fulda aus in das noch unbekannte Regen im Bayrischen Wald. Nach einem kurzen Zwischenstopp in Bamberg wurde das „Seminarhaus und Naturpension Regen“ bezogen.

Die ersten beiden Tage verbrachte die Gruppe sehr oft draußen. So stand eine kurze Wanderung durch den umliegenden Nationalpark genauso auf dem Programm, wie das Erkunden der Pflanzen- und Tierwelt im „Haus zur Wildnis“. Außerdem konnte in Kleingruppen mit Hilfe von GPS-Geräten bei einer Schatzsuche die Gegend selbst entdeckt werden. Auch die Städte im Umland oder der Besuch eines Schwimmbads kamen bei der Freizeit nicht zu kurz. Neben einem kurzen Abstecher nach Deggendorf wurde ein Tag in Passau verbracht, wo eine der größten Burganlagen Europas steht und zum Innenstadtbummel einlud.

An den Abenden ging es meist geselliger zu. Beispielsweise bei einem Film, Spielen oder einer Runde Karaoke. Die großräumige Küche des Hauses lud jeden Tag aufs Neue dazu ein, leckere und auch internationale Gerichte gemeinsam zu kochen. Etwas Besonderes stand am vorletzten Tag der Freizeit auf dem Programm, da dieser allein in den Händen der Teilnehmer lag, nachdem die Betreuer eine Woche lang für die Versorgung und Unterhaltung der Gruppe gesorgt hatten. Und so klang die Freizeit mit vielen tollen Ideen der Teilnehmer aus und mit ganz viel Hoffnung auf ein Wiedersehen!

Fit für die Jugendarbeit

KjG Fulda bildet 23 neue Jugendleiter aus

Gruppenstunden in Gemeinden und die Betreuung von Ferienfreizeiten für Kinder und Jugendliche können in unserer Region auf verantwortungsbewusste Leiter zurückgreifen, die bereit sind sich in ihrer Freizeit ehrenamtlich zu engagieren. Damit dies auch weiterhin so ist, bildet die Katholische junge Gemeinde Fulda (KjG) seit vielen Jahren den Nachwuchs aus. 23 Jugendliche und junge Erwachsene erwarben in den Herbstferien auf dem Gruppenleiter Grundkurs in Hilders die Ausbildung zum Jugendgruppenleiter und damit die Voraussetzung für eine Jugendleiterkarte (JuLeiCard). „Wie gestalte ich eine interessante Gruppenstunde? Wie bekomme ich Dynamik in eine Gruppe?“ Mit diesen und ähnlichen Fragen beschäftigten sich die Gruppenleiter eine Woche im Thomas-Morus-Haus. Die Teilnehmer aus dem ganzen Bistum diskutierten und erarbeiteten Konzepte, die in der Gruppenarbeit hilfreich sein sollen.

Die Kursleitung lag beim Gruppenleiterkursteam (GLKT) der KjG Fulda. Ferner wurden die Teilnehmer über rechtliche Grundlagen informiert und es gab Informationen zur Prävention von Missbrauch und Gewalt. Auch gab es Anregungen zur Gestaltung von thematischen und religiösen Stunden sowie über verschiedene Methoden eine Gruppe zu leiten. Abwechslungsreiche Spiele, die in Gruppenstunden eingesetzt werden können, brachten immer wieder neuen Schwung in die Arbeitsphasen. Am Ende stellten die Teilnehmer mit Begeisterung fest wie viel sie in so kurzer Zeit gelernt hatten und das die Woche eine Bereicherung darstellte. „Es ist toll zu sehen, dass junge Leute aus den Pfarreien begeistert sind und Jugend- und Verbandsarbeit weiter tragen wollen. Ich wünsche den Teilnehmenden die Fähigkeit das neue Wissen in der Praxis umzusetzen und mit Elan neue Wege in der Kinder- und Jugendarbeit zu gehen“, so Matthias Feuerstein, Jugendbildungsreferent der KjG Fulda.

Fotos: KjG Fulda

Diözesankonferenz der KjG Fulda

Neue Führungsspitze und Beschlüsse für das Jahr 2012

Insgesamt 33 Delegierte und viele Gäste aus dem gesamten Bistum Fulda trafen sich zur dreitägigen Diözesankonferenz der Katholischen jungen Gemeinde (KjG) in Röderhaid in der Gemeinde Ebersburg.

In Gesprächen mit Herrn Prof. Dr. Gerhard Stanke, Generalvikar des Bistums, Diözesanjugendpfarrer Sebastian Blümel und Monsignore Christof Steinert ging es um Fragen der Konferenzteilnehmer zu kirchlicher Kinder- und Jugendarbeit. Bis zum nächsten Herbst will sich die KjG Fulda mit bistumsweit über 1100 Mitgliedern auf inhaltlicher Ebene mit dem Thema „bewusste Ernährung“ genauer auseinandersetzen. Hierfür fiel unter dem Motto „Unser tägliches Brot“ in einem Studienteil der offizielle Startschuss. Auch die Jahresplanung für 2012 wurde konkretisiert und bei vielen Wahlen konnten die personellen Perspektiven der verschiedenen Arbeitskreise des Kinder- und Jugendverbandes beleuchtet werden. So kann Matthias Feuerstein, Referent der KjG Fulda, im neuen Jahr mit gut besetzten Gremien zusammenarbeiten. Junge Erwachsene haben folglich weiterhin Freude daran die KjG zu unterstützen. Die deutlichsten Veränderungen ergaben sich im Vorstand (der sog. Diözesanleitung) des Verbandes:

Nach jahrelanger Tätigkeit wurden Nico Tucher, Christina Schönherr und Marcel Möller aus dem Amt verabschiedet. In einer feierlichen Ansprache wurde deutlich, dass der Verband dem hohen Engagement des Leitungsteams viel zu verdanken habe und die Hoffnung auf lang anhaltende Verbundenheit bestehe. Die Geschicke des Kinder- und Jugendverbandes leiten nun Julia Meyer, Nathalie Blaue, Maurice Radauscher und Massimo Zanoner. Als geistlicher Leiter steht weiterhin Pfarrer Martin Gies der KjG zur Seite.

Auch die Rückschau auf das vergangene Jahr mit über 100 Veranstaltungstagen und auf vielfältige Aktivitäten der Gremien standen auf dem Programm. Dabei stellte die Diözesanleitung das ehrenamtliche Engagement seiner Mitglieder lobend heraus und formulierte Worte der Anerkennung und des Dankes.

Abseits des Tagungsgeschehens gab es für die Teilnehmenden Möglichkeiten zum Austausch sowie einen Gottesdienst. Am Ende blieb der Diözesanleitung neben großem Dank der Aufruf zu neuem Engagement für die gemeinsame Gestaltung der KjG Fulda im neuen Jahr.

Matthias Feuerstein

Fotos: KjG Fulda

Massimo Zanoner

Hallo an Alle, oder wie es in meiner Heimatsprache lautet: „Ciao a tutti“ Mein Name ist Massimo Zanoner und ich bin fast 20 Jahre alt. Meine Wurzeln liegen in Italien und seit Oktober diesen Jahres studiere ich Staatswissenschaften in der wunderschönen Stadt Erfurt. In der KjG Fulda bin ich seit 2007 Mitglied und war von Anfang an aktiv dabei. Neben einigen Sommerlagern und Wochenenden, welche ich bekocht habe, war ich aktiv im Freizeitenteam (FZT) bis zur vergangenen DiKo. Da ich bis jetzt so viel vom Verband selbst lernen konnte und mir die KjG in diesem Sinne auch so viel Freude bereitet hat, habe ich mich dazu entschlossen etwas zurückgeben zu wollen. Daher freue ich mich sehr auf die neuen Aufgaben, die auf mich und alle anderen Neuen in der DL zukommen und hoffe sie mit allem Elan und viel Freude umsetzen zu können, wobei der Spaß natürlich nicht zu kurz kommen darf. Was mach ich sonst noch, wenn die KjG mal nicht ruft? Ich bin eigentlich immer auf Achse (deswegen auch die Espressomaschine auf dem Bild) mit meinen Freunden und engagiere mich ehrenamtlich zusätzlich in der Freiwilligen Feuerwehr. In diesem Sinne und in großer Freude auf die kommenden 2 Jahre.

Vorstandswechsel in der KjG

Die neue Diözesanleitung stellt sich vor

Sie sind komplett neu im Vorstand und noch keine 50 Tage im Amt. Und schon haben wir die neue KjG Diözesanleitung gebeten, sich in unserem BDKJ-Magazin mit ein paar Informationen zu sich und ihrer KjG-Arbeit vorzustellen.

Wir wünschen ihnen einen guten Start und viel Erfolg in den kommenden zwei Jahren.

Nathalie Blaue

Hallo, ich bin Nathalie und seit der letzten Diözesankonferenz Diözesanleiterin der KjG. Ich bin 24 und wenn ich nicht mit der KjG in Hessen unterwegs bin, studiere ich Medizin in Dresden. In der KjG bin ich seit 2007 und fühle mich dort sehr wohl. Hier habe ich die Möglichkeit, mich selber weiterzuentwickeln, mich für Kinder und Jugendliche einzusetzen und eine Menge zu erleben. Ich freue mich auf die neue Herausforderung und hoffe,euch auf einer Veranstaltung zu treffen.In meiner Freizeit treffe ich mich gerne mit meinen Freunden, mache Spieleabende oder gehe auch gerne ins Theater. Außerdem habe ich die Freude am Kochen und backen gefunden und erfreue meine Mitbewohner mit allerlei (vegetarischen) Köstlichkeiten.

Julja Meyer

Ich bin Jule, 21 und studiere im 3. Semester Erziehungswissenschaften in Augsburg. Beheimatet bin ich aber im schönen Fulda. Kennengelernt habe ich die KjG vor elf Jahren, als ich im Sommer beim Zeltlager am Buchschirm dabei war. Seit dem lässt mich die KjG nicht mehr los J Ob Gruppenleiterkurs, Zeltlagern, Kinderwochenende oder Diko- die KjG bedeutet für mich immer eine Menge Spaß. Ich freue mich darauf, die KjG im nächsten Jahr als Diözesanleitung zu begleiten, neue Impulse zu geben, wertvolle Erfahrungen zu sammeln und natürlich weiterhin viel Spaß bei der Verbandsarbeit zu haben. KjG-Olé!

Maurice Radauscher

Ich heiße Maurice Radauscher, bin 20 Jahre alt und komme aus Marborn im Süden der Diözese. Mittlerweile wohne ich in Paderborn und studiere dort für das Bistum Fulda Religionspädagogik und befinde mich damit auf dem Weg in den Beruf des Gemeindereferenten. Die KjG und ich begleiten uns gegenseitig seit dem Jahr 2007 auf sehr intensive Weise. Als Pfarreileiter in Marborn und Regionalleiter im Süden erlebte und gestaltete ich KjG viele Jahre lang aktiv mit und machte prägende Erfahrungen. Auch als Betreuer und Leiter von Freizeiten war ich aktiv. Dabei waren mir die Spiritualität im Verband und das gemeinsame Nachdenken über das Evangelium stets sehr wichtig, weswegen ich unter anderem vier Jahre lang im Spiritualitäts-Team des Verbandes mitgearbeitet habe. Nach all dem hatte ich im Sommer den Entschluss gefasst, für die Diözesanleitung zu kandidieren und freue mich sehr, dass ich nun diese Verantwortung übernehmen darf und in diesem Amt das nächste Stück des Weges mit dem Verband, der mir am Herzen liegt, gemeinsam gehen kann.

KjG lädt Freizeitenteilnehmer zum Nachtreffen ein

Gemeinsames Wochenende mit Spiel, Spaß und Kreativität

Ein großes Wiedersehen gab es beim ersten Freizeitennachtreffen aller Sommerfreizeiten der KjG Fulda. Insgesamt 40 Kinder und Jugendliche und 11 Betreuer, die bei den Veranstaltungen von Mittelager, Nordlager, I-Freizeit und I-Teen-Freizeit dabei waren, verbrachten gemeinsam ein Wochenende in Dalherda. Auf dem Programm standen ein gemütlicher Spieleabend, eine Rallye durch den großen Garten und das idyllische Dorf sowie der Austausch schöner Erinnerungen an den gemeinsam verbrachten Sommer 2011. Auch das Motto der jeweiligen Freizeiten wurde wieder aufgegriffen. Die Teilnehmer sollten einen bunten Nachmittag vorbereiten und ihre eigene Freizeit dabei den anderen Teilnehmern vorstellen. Es wurden Lieder einstudiert, Geschichten und Märchen geschrieben und für die jeweilige Freizeit typische Spiele gespielt. Ein weiteres Highlight stellte ein Casinoabend dar und auch das traditionelle Lagerfeuer weckte Zeltlagerstimmung bei Vielen. Kreativ ging es beim Basteln zu, wo alle fleißig Raketen bauten, Karten bemalten und Taschen oder Handysocken häkelten. Und so ging das Wochenende viel zu schnell vorüber. Der Abschied fand in der Hoffnung statt sich im nächsten Sommer doch bei Freizeiten der KjG wieder zu sehen.

Fotos: KjG Fulda

Weiterbildung von Ministranten

KjG schulte „Minis“ vor Ort

Am ersten Wochenende in den Herbstferien trafen sich Ministranten aus Hl. Geist und St. Jakobus, um im Pfarrzentrum mit Sophia Wagner und Matthias Feuerstein von der KjG aus Fulda einen gemeinsamen Tag zu verbringen.

Viele erlebnispädagogische Spiele haben dazu beigetragen, dass wir uns als Gruppe besser kennengelernt haben und bei viel Spaß noch mehr zusammengewachsen sind.

Auch die inhaltliche Arbeit kam nicht zu kurz: So haben wir unsere Kenntnisse über den Ministrantendienst anhand eines Mini ABC und den nötigen Utensilien aufgefrischt. Den Aufbau des Kirchenjahres mit allen Festen hatten die Ministranten schnell in der richtigen Reihenfolge zusammengefügt. Es war interessant zu hören, zu welchen Zeiten im Jahreskreis jeder Mini seinen Dienst am liebsten verrichtet.

Das war ein gelungener Tag! Wir danken dem Team vom Generalvikariat in Fulda.

Für die Ministranten
Melissa Heimlich

Ein ganzes Jahr voll mit Veranstaltungen und Seminaren von Bischöflichem Jugendamt und BDKJ - die Broschüre „Bildung.Schulung.Freizeit.“ für 2012 ist soeben erschienen und bietet Kindern- und Jugendlichen ein vielfältiges Angebot an Ferienfreizeiten und Bildungsveranstaltungen.

„Vom Kommunikationstraining über Gruppenleiterkurse und Juleica-Ausbildung bis zur integrativen Kinderfreizeit oder einer Bildungsreise nach New York – diese Broschüre zeigt in beeindruckender Weise, dass die katholische Kirche für jeden was zu bieten hat!“ freut sich Jugendpfarrer und BDKJ-Diözesanpräses Sebastian Blümel bei der Vorstellung des 60-seitigen Werks. „Mit einem solch großen Angebot an Freizeit- und Schulungsmaßnahmen kann gar keine Langeweile aufkommen“.

Jugendpfarrer Blümel dankt den Jugendverbänden und den Regionalstellen die alljährlich mit ihrem großen Engagement für ein so beeindruckendes Angebotsspektrum sorgen. Die Freizeiten- und Veranstaltungsbroschüre kann ab sofort kostenlos abgeholt oder angefordert werden bei der BDKJ-Diözesanstelle und dem Bischöflichen Jugendamt in Fulda, Paulustor 5, 36037 Fulda. Tel.: 0661.87.395, oder -87.367.

Kürzlich konnte man lesen: „Weihnachten ist umsonst, wenn dieses Fest uns nicht menschlicher macht.“Dagegen lässt sich halten: Weihnachten ist umsonst, wenn dieses Fest uns nicht göttlicher macht, denn:
ER kam in die Welt und wurde Mensch, um uns zu zeigen, wie die Menschlichkeit göttlich verstanden wird:

voller Liebe
  wo es menschlich wäre zu verachten,
voller Nähe
  wo es menschlich wäre wegzulaufen,
voller Hoffnung
  wo es menschlich wäre aufzugeben,
voller Konsequenz
  wo es menschlich wäre einzuknicken,
voller Freiheit
  wo es menschlich wäre zu begrenzen.

Deshalb ist Weihnachten nie umsonst, weil es uns Jahr für Jahr daran erinnert, was wir sein sollen: Göttliche Menschen!

Das Jahr geht zu Ende und damit auch viele Ereignisse beim BDKJ Fulda. Wir möchten Danke sagen für alles Engagement und alle Mitgestaltung, die dem BDKJ zuteil wurden. Wir wünschen ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Start ins neue Jahr 2012. Lassen wir uns von Gottes Liebe anstecken und werden zu göttlichen Menschen.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 29.02.2012

Termine Wann? Wer? Was?

03. - 05. Januar - KjG Fulda
Winterwochenende in der Rhön, im Thomas-Morus-Haus, Hilders, ab 10 Jahre, Kosten 40,-€, ermäßigt 35,-€. Infos und Anmeldung unter 0661 - 87462.

06. Januar - BJA Fulda
Sternsingeraussendung im Fuldaer Dom, 10.00 Uhr Workshop, 11.00 Uhr Gottesdienst mit Weihbischof Diez. Anschließend gemeinsames Mittagessen. Das Dommuseum kann von Sternsingern kostenlos besucht werden. Infos unter 0661 - 87367.

29. Januar - BDKJ Fulda
Eröffnung der BDKJ-Jugendgottesdienstreihe unter dem Motto „Ihr sollt ein Segen sein!“ um 19.30 Uhr in St. Paulus, Fulda - Ziehers Nord. Zelebrant ist Jugendpfarrer Sebastian Blümel. Mitgestaltet wird die Messe von der Gruppe „Esprit“. Weitere Infos unter 0661 - 87395.

15. Februar - Kath. Jugendreferat Hanau / KjG Fulda
Schulung zum Thema „Recht in der Jugendarbeit“ in Hanau für alle Ehrenamtlichen ab 16 Jahren, keine Kosten. Weitere Infos unter 0661 - 87462.

24. - 26. Februar - KjG Fulda
Spiritualitäts-Wochenende im Thomas-Morus-Haus, Hilders. Ab 16 Jahre, Kosten 30,-€, ermäßigt 25,-€. Weitere Infos unter 0661 - 87462.

25. Februar - Kath. Jugendreferat Marburg
Praxistag zum Thema „Kindeswohlgefährdung“ in Amöneburg für alle Ehrenamtlichen. Die Kosten betragen 5,-€. Weitere Infos unter 06422 - 890870.

29. Februar - BDKJ Fulda
Jugendgottesdienst um 18.30 Uhr in St. Paulus, Fulda-Ziehers Nord, mitgestaltet von der KjG Fulda. Weitere Infos unter 0661 - 87395.

02. - 03. März - Kath. Jugendreferat Kassel
Gruppenleitergrundkurs in Kassel, an drei Wochenenden (weitere Termine: 27. - 29. April und 01. - 03. Juni). Ab 15 Jahre, Kosten 110,-€, ermäßigt 95,-€. Infos unter 0561 - 7004158.

02.- 03. März - KLJB
Osterwochenende in Dalherda für Kids von 8 - 14 Jahren. Weitere Infos unter 0661 - 87396.

09. März - Kath. Jugendreferat Kassel
Ökumenischer Jugendkreuzweg in Kassel, in Zusammenarbeit mit der evangelischen CROSS-Jugendkulturkirche, keine Kosten. Weitere Infos unter 0561 - 7004158.

10. März - Kath. Jugendreferat Marburg
Bibelentdeckertour „Vielfalt statt Vorurteile“ im Gemeindehaus Wetter, für Grundschüler. Kosten 5,-€. Weitere Infos unter 06422 - 890870.

16. März - Kath. Jugendreferat Hanau
Young church@night in Schlüchtern, für alle Teens. Kosten 5,-€. Infos unter 06181 - 934224.